

Schulprogramm

für die Schuljahre 2013/2014 bis 2015/2016



Elisabeth-
Siegel-
Schule

Grundschule im Stadtteil Kalkhügel
Knappsbrink 48, 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41/8 63 30, Fax-Nr.: 05 41/6 00 26 18
eMail: Elisabeth-Siegel-Schule@osnanet.de
homepage: www.elisabeth-siegel-schule.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Leitbild	Seite 4
Schulprofil	
- I. Historisches	Seite 5
- II. Allg. Informationen	Seite 5
- III. Schwerpunkte	Seite 7
- IV. Kooperationspartner	Seite 19
Schulleben	
- Jahresverlauf	Seite 20
- Tagesablauf	Seite 21
Entwicklungsziele	
- Schulinterne Arbeitsgruppen	Seite 22
- Förderdiagnostik	Seite 23
- Unterrichtsmethoden	Seite 26
- Lernumgebung / Schulraumgestaltung	Seite 28
- Soziales Lernen	Seite 32
Evaluation	Seite 34
Anhang	
- Elisabeth Siegel (Portrait)	Seite 35



Schulprogrammentwicklung

Jede Schule in Nds. muss ein Schulprogramm entwickeln. Es ist Bestandteil der „eigenverantwortlichen Schule“, der Stand der Entwicklung wird bei der Schulinspektion begutachtet.

Die Arbeit bietet uns die Chance, uns über das, was wir in der Schule erreichen wollen, auszutauschen und Perspektiven und Schwerpunkte zu entwickeln.

1. Begründung für die Entwicklung unseres Schulprogramms

Als Schule wissen wir, was wir wollen und wofür wir da sind; neben der bloßen Vermittlung von Wissen. Unser Schulprogramm lässt Visionen zu und basiert auf einem gemeinsamen Leitbild.

Es dient der Qualitätsentwicklung – und -sicherung der Schule.

Es richtet sich nach den Bedingungen des Standorts und erlaubt es schulspezifische Schwerpunkte zu setzen.

Unser Schulprogramm ist ein Arbeitsprogramm für 2-3 Jahre, das einer systematischen Überprüfung und fortlaufender Weiterentwicklung unterliegt.

Das vorliegende Schulprogramm ist die zweite Überarbeitung und Fortentwicklung des Schulprogramms aus dem Jahr 2010.

2. Was bringt uns ein Schulprogramm?

Es stellt die Basis der gemeinsamen Arbeit an der Schule dar.

Neben der Bestandsaufnahme des bereits Bestehenden, dient die Setzung von schulspezifischen Schwerpunkten der Strukturierung und beugt dem „sich verzetteln“ vor.



Unser Leitbild

**Unsere Schule ist ein Lebens- und Lernraum,
in dem sich jeder Einzelne in seiner Individualität
in der Gemeinschaft entwickeln kann,
persönliche Wertschätzung erfährt
sowie in seiner Freude am Lernen
unterstützt und gestärkt wird.**

- ⇒ Deshalb gehen wir von den individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler aus.
- ⇒ Deshalb unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in ihrer Fähigkeit, sich gegenseitig zu achten und zu tolerieren sowie Verantwortung in und für die Gemeinschaft zu übernehmen.
- ⇒ Deshalb befähigen wir die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Lernen.
- ⇒ Deshalb gestalten wir unsere Schule und das Schulleben so, dass ein gutes Lernklima zum gemeinsamen Lernen motiviert.
- ⇒ Deshalb suchen und gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern.



I. Historisches

Die Geschichte des Schulstandortes Kalkhügel beginnt im Jahre 1961 mit Gründung der Martin-Luther-Schule zuerst als Außenstelle der Teutoburger Schule. Zwei Klassen wurden von der Johannisschule genutzt, Vorläufer der Piusschule.

Im Jahre 1974 wurde am Standort die Orientierungsstufe Kalkhügel eingerichtet. Die Martin-Luther-Schule mit den Klassen 7 – 9 zog um an den Rosenplatz, auch die Jahrgänge 7-9 der Piusschule wurden an die anderen katholischen weiterführenden Schulen angegliedert, so dass am Standort neben der Orientierungsstufe nur noch die beiden Grundschulen existierten.

Im Jahr 2000 wurden diese beiden Schulen zu einer gemeinsamen Grundschule zusammengelegt. Im Vertrag, der dabei geschlossen wurde, war festgelegt, dass ein neuer Schulname gefunden werden musste.

Die Entscheidung den Namen Elisabeth Siegels (s. *Anhang*) als einer profilierten Osnabrücker Wissenschaftlerin und engagierten Demokratin als neuen Schulnamen zu wählen erfolgte im Jahre 2003 nach eingehender Diskussion.

Mit der Auflösung der Orientierungsstufe im Jahre 2004 zog als neuer Nachbar der Elisabeth-Siegel-Schule das Abendgymnasium „Sophie Scholl“ ein.

Im Jahr 2011 feierten wir das 50-jährige Schuljubiläum mit einem Schulfest unter dem Motto „50 Jahre sind ein guter Anfang“. Ein Ehemaligentreffen und ein „Tag der offenen Tür“ rundeten die Feierlichkeiten ab.

II. Allgemeines

Unser Kollegium und unsere Mitarbeiter/innen

Zum Stammkollegium gehören 16 Kolleginnen und Kollegen, hinzukommen zwei Förder-schullehrerinnen der Schule an der Rolandsmauer (s.u.). Während ihrer 2. Ausbildungsphase gehören immer auch ein bis Lehreranwärter/innen zu unserem Kollegium.

Den muttersprachlichen Unterricht erteilen zwei Lehrkräfte in den Sprachen Türkisch und Russisch.

Sechs pädagogische Mitarbeiter/innen sind für die Betreuungszeiten der 1. und 2. Klassen zuständig.

Drei pädagogische Mitarbeiter/innen sind für den Vertretungsunterricht zuständig.

Weitere Mitarbeiter sind der Hausmeister, eine schulfachliche Mitarbeiterin (16 Stunden) und zwei Reinigungskräfte.

Im freiwilligen sozialen Jahr begleiten wir jeweils einen jungen Erwachsenen.

Unsere Schülerschaft

Heute ist die Elisabeth-Siegel-Schule eine dreizügige Grundschule, die zurzeit von 260 Kindern aus ca. zwanzig unterschiedlichen Nationen besucht wird.

Die soziale Zusammensetzung zeichnet sich durch eine breite Fächerung aus.

Unsere Eltern

Wir erfahren eine vielfältige Unterstützung durch unsere Elternschaft und den Förderverein. Nur so ist es uns möglich, das Schulleben abwechslungsreich zu gestalten. Erwähnt werden sollen an dieser Stelle nur die Mitarbeit in der Schulbibliothek, die Durchführung des traditionellen Herbstmarktes, des Adventsbastelns sowie die Mithilfe als „Lesemütter und –väter“. Die Durchführung und Gestaltung unserer Schulfeste bzw. des Schuljubiläums 2011 wären ohne die engagierte Mitarbeit der gesamten Elternschaft nicht denkbar.

Im Schulelternrat, dem Schulvorstand und den Klassenelternschaften sowie Gesamt- und Fachkonferenzen nehmen die gewählten Vertreter/innen großen Anteil an der qualitativen Weiterentwicklung der Elisabeth-Siegel-Schule.

Unser Förderverein

Unser Förderverein ist ein Zusammenschluss von Eltern und Lehrern mit dem Zweck, die Grundschule in ihrer Arbeit zu unterstützen. Durch Mitgliedsbeiträge und Spenden werden regelmäßig diverse Anschaffungen und Zuschüsse für Schulaktivitäten finanziert.

Wie in jedem Jahr haben wir Anfang 2013 wieder eine große Buchbestellung für die Schulbücherei getätigt. Zusätzlich wurde die Bücherei durch neues Mobiliar und einen Buchausgabebresen aufgewertet. Diese kontinuierliche Unterstützung trägt einen großen Anteil daran, dass die Schulbücherei über einen guten und aktuellen Buchbestand verfügt.

Des Weiteren wurde 2012 der neue Förderraum für kleinere Gruppenarbeiten mit einer ansprechenden Tischgruppe bestückt. Für den Schulhof wurde ein neues Garten-/ Gerätehaus angeschafft, in dem diverse Spielgeräte für die Pause gelagert werden. Neben den Großanschaffungen gab es natürlich wieder viele kleinere Anschaffungen wie z.B. Spielmaterial für die Mittagsbetreuung, Chormappen für den Schulchor, Lernsoftware und Lernspiele.

Schulveranstaltungen wie „Stark im Team“ und die Durchführung des Präventions-Theaterstücks der theaterpädagogischen Werkstatt „Mein Körper gehört mir“ werden regelmäßig vom Förderverein unterstützt.

In enger Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium wird der Förderverein auch weiterhin die Mitgliedsbeiträge und Spenden der Eltern sinnvoll und verantwortungsbewusst für die Kinder der Elisabeth-Siegel-Schule ausgeben. Die Konzentration liegt dabei auf Anschaffungen mit einem bleibenden Nutzen für möglichst alle Kinder der Schule.

Unsere Betreuungszeiten

Die Schule ist ab 7.30 Uhr geöffnet, der Unterricht findet in der Zeit von 7.55 Uhr – 12.55 Uhr statt, wobei die Kinder der ersten und zweiten Klassen nach Beendigung ihrer Unterrichtszeit um 11.55 Uhr in sechs Gruppen von unseren sechs pädagogischen Mitarbeiter/innen und er FSJ-Kraft bis 12.55 Uhr betreut werden.

Ein Hort (für 100 Kinder) in Trägerschaft der AWO ist der Schule angegliedert, so dass eine Betreuung der Kinder unseres Einzugsbereiches im Stadtteil Kalkhügel in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr möglich ist.

Unsere Räumlichkeiten

Neben den zwölf Klassenräumen und zwei Betreuungsräumen verfügt die Schule über einen Musikraum, Werkraum; Computerraum, Küche und eine Turnhalle. Eine Schulbücherei wird rege benutzt und von Eltern betreut.

Dennoch bereitet uns die räumliche Situation häufig Kopfzerbrechen und erfordert organisatorisches Geschick, da wir für Religions- und Fördergruppen keine Gruppenräume haben.

Das trifft auch besonders die Arbeit im RIK (Regionales Integrationskonzept). Vom bestehenden Lehrmittelraum haben wir einen Teil abgetrennt, der für die RIK-Arbeit insbesondere im Einzel- und Kleingruppenunterricht genutzt wird. Durch den Um- und Neubau unserer Sanitäreinrichtungen hat sich die Möglichkeit ergeben, einen kleinen zusätzlichen Raum als Förderraum bzw. Lernwerkstatt einzurichten. (s. Entwicklungsziele der Gruppe Förderdiagnostik). Dieser wird auch in der Betreuungszeit genutzt. Dennoch fehlen uns insbesondere im Hinblick auf die inklusive Beschulung Räume zur Differenzierung, für Elterngespräche und zur Betreuung.

Ein barrierefreier Zugang ist nicht vorhanden.

III. Besondere Schwerpunkte unserer Arbeit

1. Individuelle Förderung jedes Kindes („Fördern und Fordern“)

Unsere Schülerschaft setzt sich aus vielen Nationen bunt gemischt zusammen. Ihre soziale Herkunft ist ebenfalls breit gefächert.

Das ist unsere besondere Stärke und tägliche Herausforderung.

Das friedliche Miteinander unserer Schüler und Schülerinnen, das gemeinsame Lernen in kulturell und sozial gemischten Gruppen ermöglicht die Erziehung zur Toleranz und die Entwicklung gegenseitiger Achtung.

Daher sind das Verständnis füreinander und die Arbeit miteinander von herausragender Bedeutung in unserem Schulalltag.

Das „Anders-Sein“ als Bereicherung erleben zu können ist für uns ein Auftrag, der im Umgang miteinander immer wieder neu definiert und gelebt werden muss.

Um diesen Ansprüchen gerecht werden zu können, haben wir besondere Arbeitsschwerpunkte:

1.1 Intensive Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten des Stadtteils (Kinderhaus Limberger Straße, Melanchthon und St. Pius)

Im Schuljahr 2010/11 wurde ein Kooperationsvertrag mit den Kitas des Stadtteils geschlossen, der die enge Zusammenarbeit durch Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Aktivitäten mit den Vorschulkindern erweitert und den Übergangsprozess von der Kita zur Grundschule begleitet. Die Kooperationsgruppe ESS-Kitas trifft sich mindestens einmal im Jahr, um die weitere Zusammenarbeit zu begleiten.

Feststellen des **individuellen Förderbedarfs** im Jahr vor der Einschulung.

Das Einschulungsteam der Elisabeth-Siegel-Schule (Schulleiterin, Förderschullehrerin und Grundschullehrerin) versucht einen intensiven individuellen Ersteindruck der Kinder aufzu-

nehmen, der dann in Gesprächen und Beobachtungen in der Kita ergänzt und vervollkommen wird.

Schon vor der Einschulung ist es möglich, qualifizierte Gespräche mit den Eltern über den Entwicklungsstand und die individuelle Förderung ihres Kindes zu führen.

Dabei kommt der **vorschulischen Sprachförderung** eine besondere Bedeutung zu. Durch die tägliche Zusammenarbeit in der Kita kann für alle Kinder der Übergang zur Grundschule harmonisch gestaltet werden.

Nach der Erstqualifikation mehrerer Kolleginnen in dem Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ nehmen sie auch weiterhin die Fortbildungsangebote wahr (s.a. Fortbildungskonzept der ESS).

Gemeinsame Elternabende geben den Erziehungsberechtigten Einblick in die Konzepte und Anforderungen von Kita und Schule. Besondere Berücksichtigung findet dabei der Übergang von der Kita in die Grundschule.

Besuche im Unterricht der Erst- und Zweitklässler gehören zum festen Programm im Jahr vor der Einschulung, gegenseitige Teilnahme und Einladungen zu Festen und Gottesdiensten sind selbstverständlicher Bestandteil der Zusammenarbeit. Durch Vorlesegruppen der Drittklässler in der Kita bereiten sich Schul- und Vorschulkinder gemeinsam auf die zukünftigen Patenschaften beim Übergang in die Grundschule vor. Das Schulgebäude wird durch eine Schulrallye erkundet. Nach Möglichkeit findet von Zeit zu Zeit die Arbeit der Vorschulgruppen „vor Ort“ in einem Klassenraum der Elisabeth-Siegel-Schule statt.

Der **Austausch** mit den Mitarbeiterinnen der Kitas endet nicht mit der Einschulung sondern findet seine Weiterführung in einer gemeinsamen Evaluation der geleisteten Vorschularbeit im Herbst nach der Einschulung. Wichtige Fragen des Übergangs werden auf den Prüfstand gestellt.

Bei Bedarf erteilen unsere Kolleginnen auch Sprachförderung in anderen umliegenden Kitas (St. Joseph, Kita des Kinderschutzbundes, Kita Schölerberg, Kita St. Ansgar).

1.2 Übergang zu den weiterführenden Schulen

Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund unterstützen und sie zu gleichberechtigter Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen – das ist das Ziel des gemeinnützigen Vereins M.O.S.A.I.K. e.V. (**M**enschen **O**snabrücks **s**tärken **a**ktiv **i**nterkulturelle **K**inderwelten). Ein Mosaik, das sind viele kleine Bausteine, die ein wunderschönes Bild ergeben. Ein Mosaikstein ist das Patenschaftsprojekt „Bildungsbrücke“, an dem die Elisabeth-Siegel-Schule seit dem Schuljahr 2011/12 teilnimmt.

Der Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule ist für ein Kind und auch für Eltern ein großer Schritt. Neue Lehrer, neue Fächer, größere Klassen und gesteigerte Anforderungen können am Anfang für die Kinder anstrengend sein. Für ein Jahr bekommen die Kinder der 4. bzw. 5. Klassen einen Scout an die Hand, der sie beim Übergang begleitet, unterstützt und fördert. Dabei handelt es sich um sind Studentinnen und Studenten des Lehramtes, Erziehungswissenschaften, Psychologie und anderen sozialen Wissenschaften. Durch die so gebaute Brücke mit der weiterführenden Schule können die Kinder schon im Vorfeld ihre zukünftige Schule kennenlernen und diese Brücke sicher mit einem bekannten Partner an der Hand überqueren.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen mit dem Social Scout (Paten) einen zuverlässigen Ansprechpartner. Die wöchentlichen Treffen mit dem Scout werden im Vorfeld gemeinsam geplant. Auch treffen sich alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler des Projekts einmal

im Monat und nehmen gemeinsam an verschiedenen Aktionen teil (Kletterwald, Fußballspiel, Kinobesuch...)

1.2.1 Arbeitsverbände

In den Arbeitsverbänden der Fachbereiche Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch arbeiten die Fachkonferenzleiter der einzelnen Schulen zu verschiedenen Inhalten ihrer Fachgebiete. Immer wiederkehrende Themen sind Arbeitspläne, inhaltliche und prozessbezogene Kompetenzen, Leistungsbeurteilung, Zeugnisformulierungen, u.ä. Die besprochenen Inhalte und gefassten Beschlüsse werden dann in die jeweiligen Fachkonferenzen getragen. Die Elisabeth Siegel Schule gehört zum Arbeitsverbund 3 und tagt zusammen mit der GS Franz Hecker, GS „Am Schölerberg“, GS Voxtrup, GS Rosenplatz, GS Sutthausen und GS Overberg. Die weiterführenden Schulen „Graf Stauffenberg“ Gymnasium, „Berta von Suttner“ Realschule und Dom Oberschule werden ebenfalls in die Arbeit eingebunden, um einen nahtlosen Übergang für unsere Schüler zu gewährleisten.

Der Verbund der Schulleiter und Schulleiterinnen tagt ebenfalls regelmäßig.

Aktuell anliegende Themen werden hier diskutiert und bearbeitet, um auch auf dieser Ebene die Übergänge unserer Schüler und Schülerinnen effektiv zu begleiten.

1.3 Regionales Integrationskonzept (RIK)/ inklusive Beschulung

Bereits seit dem Jahr 1993 gibt es vielfältige Kooperationen mit den Förderschulen in der Stadt Osnabrück. Unter dem Motto „Lernen unter einem Dach“ wurde versucht die Möglichkeiten Kinder mit Beeinträchtigungen im Lernen, der Sprachentwicklung und dem Verhalten wohnortnah ohne Aussonderung zu fördern und zu fordern möglichst weitreichend auszuerschöpfen.

Im Jahr 2001 begann dann folgerichtig die Arbeit im Regionalen Integrationskonzept (**RIK**).

Zum 01.08.2008 trat durch einen Ratsbeschluss eine Änderung in der Konzeption des RIK in Kraft.

Seit dem 01.08.2013 arbeiten nun alle Schulen der Stadt Osnabrück inklusiv. Damit versuchen auch wir dem UNO-Beschluss zur vollen Teilhabe aller Menschen an allen gesellschaftlichen Bereichen gerecht zu werden. Aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit mit den Förderschulen und -zentren der Stadt Osnabrück sind wir sehr zuversichtlich, allen Kindern des Stadtteils mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Begabungen gerecht werden zu können.

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Zusammenarbeit ist mit der **langjährigen Zusammenarbeit** mit den beiden Förderschullehrerinnen an unserer Schule gegeben. Eine Kollegin arbeitet mit ihrer gesamten Stundenzahl (19) bei uns, die zweite Kollegin ist ebenfalls seit mehreren Jahren mit wechselnder Stundenzahl an der ESS tätig. Durch die enge, tägliche Zusammenarbeit erfolgte und erfolgt eine hohe Weiterqualifizierung aller Kolleginnen am Standort bezüglich der Diagnose und Förderung förderbedürftiger Kinder. Eine neue Qualität der gemeinsamen pädagogischen Arbeit von Grund- und Förderschullehrkräften ist durch die enge Verzahnung von sonder- und grundschulpädagogischen Inhalten gegeben.

In der Zusammenarbeit mit den Förderschulkolleginnen werden Kinder mit Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen, sozial-emotionale Entwicklung und Sprache integrativ gefördert und erhalten präventiv vielfältige Unterstützung, die der Ausprägung von sonderpädagogischen Förderbedürfnissen entgegen wirken soll.

Dabei ist für uns die wohnortnahe, kontinuierliche Beschulung der Kinder von vorrangiger Bedeutung. Wir halten den Erhalt des sozialen Umfeldes bei einer erfolgreichen Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf für außerordentlich wichtig.

Wie sieht die tägliche Arbeit aus?

1./2.Jahrgang

- Diagnose der Lernausgangslage
- ILea (Individuelle Lernausgangslage)
- Erstellen von Förderplänen (Klassenlehrerin und Förderschullehrerin gemeinsam)

- Umsetzung der Förderung
- Teamarbeit im Klassenverband
- Einzel- und Kleingruppenarbeit (auch jahrgangsübergreifend)
- intensive Elternarbeit

In der Regel muss am Ende des 2. Schuljahres eine Entscheidung getroffen werden, ob die Kinder weiter zielgleich oder zieldifferent, d.h. nach den curricularen Vorgaben der Förderschule Schwerpunkt Lernen unterrichtet werden müssen.

Eine Überprüfung auf sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf muss gegebenenfalls eingeleitet werden.

Die meisten Kinder, die von uns präventiv betreut werden, sind in der Lage dem Unterricht in Klasse 3 und 4 mit gleichen Zielen zu folgen, nach Möglichkeit werden sie auch weiter von unseren Förderschullehrerinnen betreut. Hier ist die Zuweisung von ausreichend Förderschullehrerstunden von entscheidender Bedeutung.

3./4. Jahrgang

- Einzel- und Kleingruppenarbeit (auch jahrgangsübergreifend)
- Förderpläne für Kinder mit Unterstützungsbedarf
- Wochenpläne
- Beratung bei Schullaufbahnentscheidungen
- ständige Beratung der Eltern und pädagogischer Austausch mit den Kolleg/innen vor Ort

2. Weitere Förder-und Unterstützungsangebote

2.1 Hausaufgabenhilfe

Die Kinder des 3. und 4. Jahrgangs haben die Möglichkeit nach Anmeldung durch die Eltern an jeweils zwei Nachmittagen pro Woche an der Hausaufgabenhilfe teilzunehmen. Betreut von mehreren Student/innen fertigen sie ihre Hausaufgaben an und erhalten gleichzeitig zusätzliche Förderung in den Fächern Deutsch und Mathematik. Bei der Anfertigung und der Vorbereitung von Referaten oder Vorträgen insbesondere für den Sachunterricht erhalten sie hier Unterstützung.

2.2 Lesementoren

Die Leseförderung, die Lust am Lesen zu wecken, das Kennenlernen von verschiedenen Texten / Büchern und damit auch das Erlernen einer wichtigen Kulturtechnik, ist für uns ein großes Anliegen. In diesem Bemühen unterstützt uns die Initiative „MENTOR – Die Leselernhelfer Osnabrück e. V.“, ein Zusammenschluss von Freiwilligen zur Förderung der Les- und Sprachkompetenz von Schulkindern. Die Leselernhelfer / Mentoren sind ehrenamtlich tätige Erwachsene, die Zeit, Lust und die Bereitschaft haben, mit den Kindern das Lesen zu üben und ihnen ein tieferes Verständnis der deutschen Sprache in einer vertrauensvollen

Atmosphäre zu vermitteln. Außerhalb des Unterrichts lesen sie einmal pro Woche miteinander. Dabei ergibt es sich in der Regel, dass außer der Technik des Lesens auch andere Inhalte transportiert werden. Wesentlich ist das vertrauensvolle persönliche Verhältnis zwischen Kind und Mentor.

2.3 Balu & Du

In Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück werden im Projekt *Balu und Du* Kinder im Grundschulalter gefördert. Die Kinder sollen - neben Familie und Schule - eine weitere Chance erhalten, sich ihren positiven Anlagen gemäß zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Mentoren (*Balus*) des Programms stehen ihnen in einer Entwicklungsphase zur Seite, die nicht immer einfach ist. Aber sie ist für das weitere Leben prägend. Die Kinder (*Moglis*) machen neue Erfahrungen und erhalten außerschulische Lernanregungen. Das Programm will ausdrücklich die Lernfreude der Kinder steigern. Seit vielen Jahren nehmen Kinder der Elisabeth-Siegel-Schule regelmäßig an diesem Programm teil. Auch wenn die Begleitung ähnlich der Bildungsbrücke für ein Jahr angelegt ist, haben viele Kinder auch über einen deutlich längeren Zeitraum Kontakt zu ihrem „Balu“.

3. Musische, kulturelle Erziehung

als wichtiger Bestandteil der **ganzheitlich verstandenen Bildungs- und Erziehungsarbeit** unserer Schule.

3.1 Schwerpunkt Musik:

Das eigene, gemeinsame **musikalische Gestalten der Kinder** erhält im Musikunterricht der Elisabeth-Siegel-Schule einen zentralen Stellenwert. Gemeinsames Singen, Bewegungsspiele, Bodypercussion und Tanz sowie verschiedene Formen des Instrumentalspiels in stilistischer Vielfalt bilden einerseits Grundlagen für den Erwerb musikalischer Fähigkeiten, andererseits Möglichkeiten für deren Anwendung. **Musikalische Fähigkeiten** wie singen, Musik hören und beschreiben, bearbeiten und erfinden, lesen und notieren werden gezielt gefördert und kognitiv erschlossen.

An der Elisabeth-Siegel-Schule wird der Musikunterricht durchgängig mit 2 Wochenstunden erteilt.

Am Schulchor nehmen nachmittags viele Kinder teil. Die Chorkinder bereichern das Schulleben durch ihre Auftritte.

Alle zwei Jahre findet ein schulinternes **Vorspiel/Konzert** statt, welches bei Schülern und Eltern großen Anklang findet.

Es bestehen Kooperationsverträge mit der Kunst- und Musikschule Osnabrück und mit dem Theater Osnabrück.

Regelmäßig besuchen die Klassen Proben und Schulkonzerte des Sinfonieorchesters und arbeiten gemeinsam mit den Musikern an einer Aufführung innerhalb des Projektes „Moving Theatre“.

Die Kinder haben die Möglichkeit am Flöten- und Sazunterricht teilzunehmen sowie am Elementarunterricht im zweiten Jahrgang.

Unterstützt durch die Egerland Stiftung und in Zusammenarbeit mit der Musikschule Hellern konnte eine Gitarrenklasse aufgebaut werden.

Grundsätzlich sollen alle Kinder während ihrer Grundschulzeit eine Opernaufführung erleben (z.B. der Jungen Oper NRW).

In Form von Vorspielen sowie Unterrichtsbeteiligungen von Musikklassen des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums und des Gymnasiums in der Wüste besteht ein regelmäßiger Kontakt unserer Grundschule mit den weiterführenden Schulen.

Ziel ist ein Ausbau des regelmäßigen gemeinsamen Singens der gesamten Schule und der Aufbau eines Liederkanons.

3.2 Schwerpunkt Theater:

Vom Schuljahr 2013/14 an wird die bisherige Zusammenarbeit mit dem Theater Osnabrück durch die Schließung eines Kooperationsvertrages intensiviert.

Inhalt des Vertrages sind regelmäßige Angebote der Theaterpädagogik in allen Jahrgängen der Elisabeth-Siegel-Schule.

Jahrgang 1: Theaterkiste (Verkleidung und Requisiten aus dem Theater werden vorgestellt)

Jahrgang 2: Theaterbesuch im Emma-Theater mit szenischer Vorbereitung

Jahrgang 3: Theaterspiele, Übungen zur „Szenische Darstellung“ oder Führung durch das Theater, Besuch des Schulkonzerts

Jahrgang 4: Theaterbesuch im Emma-Theater mit szenischer Vorbereitung

Am Ende des vorherigen Schuljahres wird jeweils das nächste Schuljahr mit den Beteiligten des Theaters geplant, so dass langfristig die Termine und die Stückauswahl bekannt sind. Alle weiteren Termine werden am Anfang des jeweiligen Schuljahres abgesprochen.

Über die vertraglichen Vereinbarungen hinaus ist eine weitere Zusammenarbeit mit dem Theater möglich, z.B. Unterstützung durch Theaterpädagogen bei Projektwochen oder bei der Theater-AG.

Als gemeinsame Schulveranstaltung soll weiterhin das Weihnachtsmärchen mit allen Klassen besucht werden.

4. Religiöse Erziehung

Die **religiöse Bildung** der Schüler ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Kinder aller Religionen sind an unserer Schule willkommen. Da wir unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit ganzheitlich verstehen, kann der Religionsunterricht dazu beitragen, dass die Schüler ...

- ...lernen, über sich nachzudenken und sich und andere anzunehmen.
- ...lernen, besonders diejenigen besser zu verstehen und zu achten, die einer anderen Kulturen und Religion angehören.
- ...christlich-biblisches Grundwissen erwerben, Tradition und Sprache des christlichen Glaubens kennen lernen.
- ...besser vertraut werden mit ihrer eigenen Religion und Konfession.
- ...lernen, christliche Werte als Maßstab für ihr eigenes Handeln zu entdecken.

Da wir unsere Schule als einen Lern- und Lebensraum für Schüler und Lehrer verstehen, hat Religion auch im Schulleben einen festen Platz.

Der Religionsunterricht trägt zu einer lebendigen Feierkultur an unserer Schule bei:

- durch die gemeinsame Planung und Feier ökumenischer Gottesdienste anlässlich christlicher Feste (Erntedank, Pfingsten)
- durch multireligiöse Feiern im Verlauf des Schuljahres. (Einschulungs- und Abschlussfeiern)

Eine lebendige Feierkultur an unserer Schule lässt die Schule für die Kinder zu einem Stück Heimat werden.

Für unsere muslimischen Schüler ist der islamische Religionsunterricht bereits seit 2007 durch die Teilnahme an dem Schulversuch ein fester Bestandteil ihres Lernens an unserer Schule. Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 gehört das Fach „Islamische Religion“ als ordentliches Unterrichtsfach landesweit zum Fächerkanon der Grundschule. Von der Zusammenarbeit in der Fachkonferenz gehen wichtige Impulse für das interreligiöse und interkulturelle Lernen an unserer Schule aus. Im Rahmen gemeinsamer Unterrichtsprojekte werden die Schüler in ihrer Fähigkeit zu Toleranz und gegenseitigem Respekt unterstützt.

Durch die regelmäßige Unterstützung vornehmlich regionaler Hilfsprojekte, z.B. durch den jährlichen Herbstmarkt und die Durchführung eigener Hilfsaktionen (Aktion „Staubengel“) üben sich die Kinder ein in Solidarität bzw. christlicher Nächstenliebe.

In der Fachkonferenz Religion findet ein regelmäßiger Austausch aller Religionslehrer mit den Eltern über inhaltliche Schwerpunkte statt.

5. Soziales Lernen, Werteeziehung und Gewaltprävention

5.1 Schülervertretung

Im Sinne der demokratischen Grundbildung ist es uns wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Elisabeth-Siegel-Schule aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen. Das Gremium des Schülerrates an unsere Schule gibt ihnen diese Möglichkeit der Mitbestimmung. Er setzt sich aus den Klassensprechern der 3. und 4. Klassen zusammen. Bis zu den Herbstferien werden je ein Mädchen und ein Junge pro Klassen gewählt. Alle 6-8 Wochen trifft sich der Schülerrat der Elisabeth-Siegel-Schule und berät gemeinsam Fragen und Anliegen der gesamten Schülerschaft. Über jede Sitzung des Schülerrates wird Protokoll geführt.

Die Ergebnisse der Schülerratssitzungen werden von den Klassensprechern zurück in ihre Klassen getragen und dort bekannt gemacht. Ebenfalls informieren sie ihre Patenklassen (1./2. Klassen). Beispiele für mögliche Inhalte von Schülerratssitzungen sind:

- Organisation und Durchführung des Projektes „Kinder beschenken Kinder“
- Mitbestimmung der Themenwahl von AGs
- Diskussion der Pausenregelung, faires Verhalten auf dem Schulhof (Fußballregeln, Nutzung der Spielgeräte, ...)
- Aufträge, Anregungen, Sorgen, Wünsche aus den Klassen oder der Wunsch- und Meckerbox
- Wünsche der Schulleitung / des Kollegiums z.B. Sorgfalt und Aufmerksamkeit auf den Schülertoiletten, pünktlicher Unterrichtsbeginn, Ruhe auf den Schulfluren usw.

Der Schülerrat wählt in der ersten Sitzung des Schuljahres eine Schülersprecherin sowie einen Schülersprecher. Diese haben repräsentative Aufgaben, wie z.B. die Begrüßung der 1. Klässler bei der Einschulungsfeier, Verabschiedungen, Schulfesten usw. Aber auch inhaltliche Aufgaben wie die Information der Schulleitung über die Schülerratssitzungen, bei Bedarf Informationsweitergabe bei den Schulversammlungen, Teilnahme an den Gesamtkonferenzen, ... gehören zu ihren Tätigkeiten.

5.2 Gewaltprävention

Die soziale Lernsituation entscheidet über die Möglichkeit, überhaupt Offenheit und Bereitschaft für Lernen entwickeln zu können, also über Lernerfolg.

Der gewaltpräventive Ansatz geht von folgenden Annahmen und Voraussetzungen aus:

- Gewaltprävention ist integriert in den normalen Unterrichtsverlauf und in den Prozess der Schulentwicklung
- Es geht nicht um Einzelmaßnahmen, sondern um die Verbesserung der sozialen Schulqualität, um die **Herausbildung eines Schulethos** (=> siehe Schulversprechen), einer von allen getragenen Überzeugung und Einstellung, wie die Schule sein soll und was die Voraussetzungen des Zusammenlebens sind.

Werte und Normen werden von allen gemeinsam verantwortet und gelebt. Sie orientieren sich klar an den Prinzipien des gewaltfreien, respektvollen und würdevollen Umgangs miteinander, der Diskriminierung und Herabsetzung ausschließt, die Persönlichkeit aller akzeptiert und respektiert und zum Wohle und zur Förderung aller gestaltet wird.

SchülerInnen sind nicht Objekte von pädagogischen Maßnahmen, sondern gestalten selbst und übernehmen die Initiative und Verantwortung.

Sie werden unterstützt, ihre kommunikativen Fähigkeiten auszubauen, sozial kompetenter zu werden, Gewalt sensibel wahrzunehmen und zivilcouragiert zu handeln.

5.2.1 Verhaltenstraining „Ferdí“ für Schulanfänger

Das Verhaltenstraining ist ein Gruppenprogramm zur gezielten Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von Schulanfängern. Es trägt dazu bei, frühzeitig oppositionellem und aggressivem Verhalten vorzubeugen.

Ziele auf der Schüler - Ebene:

- Aufmerksamkeit im Unterricht
- Sensibilisierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Entwicklung der emotionalen und sozialen Fertigkeiten
- Förderung des Problemlöse- und Konfliktmanagements
- Verbesserung der Selbstkontrolle und Selbststeuerung
- Aufbau prosozialen Verhaltens

Die SchülerInnen begeben sich gemeinsam auf eine Schatzsuche. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von dem Chamäleon Ferdí. Bei ihrer Suche nach dem Schatz begegnen die Kinder Fantasiefiguren wie der Baumfee Cordula von Eich, einem Orakel, den Gespenstern Baltasar, Mortimer, Caesar und einem Drachen. Zusätzlich werden sie im Rahmen von kurzen Comicsequenzen mit Gleichaltrigen konfrontiert, die soziale Problemsituationen zu bewältigen haben.

Das Verhaltenstraining umfasst 26 Sitzungen mit je zwei Trainingsstunden à 45 Minuten pro Woche. Es wird im ersten Schuljahr, vorzugsweise im 1. Halbjahr, durchgeführt.

5.2.2 „Stark im Team“ - 2. Schuljahr

Toleranz, Akzeptanz, gegenseitige Unterstützung – die Liste von Forderungen gesellschaftlicher Werte an unsere Kinder und Jugendliche ist lang. In einer von Variationen gezeichneten Gesellschaft ist der Umgang mit kultureller Differenz, Verschiedenheit und Anderssein von enormer Wichtigkeit. Toleranz ist die Schlüsselkompetenz, um nicht nur Verständnis für die Eigenart von anderen Menschen zu entwickeln und deren Denken und Verhalten wert-

schätzend zu akzeptieren, sondern auch zu eigenen Stärken, Schwächen und Eigenheiten zu stehen. Da unsere Kinder nicht mit der Gabe, tolerant zu sein, geboren werden, müssen wir ihnen helfen, diese Fähigkeit zu erlernen und für die Gestaltung ihres Lebens zu nutzen. Es geht dabei um mehr als um Qualifizierung, als um das Erlernen einer Technik, es geht um Bildung in einem ursprünglichen und umfassenden Sinn: Es geht darum, junge Menschen dazu zu ermutigen, das Bild ihrer selbst herauszubilden, und zu befähigen, gemäß ihrem Selbstbild zu handeln. Der Gedanke der "Befähigung" hat mehrere Aspekte. Er beinhaltet zum einen ein grundlegendes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Und er bedeutet zugleich einen Handlungsimpuls: Menschen sollen darin unterstützt werden, ihre jeweils individuellen Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten und so ihren eigenen, unverwechselbaren Platz im menschlichen Miteinander zu finden.

Das Projekt „Stark im Team“ ist speziell darauf ausgerichtet, Kindern und Jugendlichen bei der Suche und der Entwicklung ihrer persönlichen Stärken zu helfen, diese auch bei ihrem Gegenüber zu erkennen und entsprechend zu schätzen. Dabei entdecken die Teilnehmer häufig Fähigkeiten, die sie an sich selber nicht vermutet hätten. Sie sind erstaunt über sich selbst und gewinnen an Selbstvertrauen. So setzt sich das Projekt „Stark im Team“ das Ziel, eine grundsätzlich achtsame Haltung gegenüber sich selbst und anderen Personen zu fördern. Dabei gilt es...

- Kinder und Jugendliche in ihren Kompetenzen und Fähigkeiten zu stärken
- Kinder und Jugendliche zu unterstützen, persönliche Schwächen als Teil ihrer Selbst zu erkennen und zu akzeptieren
- ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstsicherheit zu fördern
- gegenseitige Achtung und Akzeptanz zu vermitteln
- Unterschiedlichkeit als wertvolle Ressource anzuerkennen und wertzuschätzen

Die Konzeption des Programms „Stark im Team“ ist darauf ausgerichtet, die subjektive Wahrnehmung der Teilnehmer zu hinterfragen und deutlicher auf die eigenen Potenziale wie auch die eines möglichen Gegenübers auszurichten. Da Einstellungen, Vorstellungen und Empfindungen unsere Wahrnehmung steuern, werden die Teilnehmer in spielerischer Form angeleitet, die Perspektive zu wechseln, neue Sichtweisen kennen zu lernen und zur Lösung von der Gruppe gestellten Aufgaben einzusetzen.

Grundsätzlich gilt, dass an den Stärken der Teilnehmer angeknüpft wird - nicht an Schwächen,

Fehlern oder an den Fertigkeiten, die noch nicht erlernt worden sind. Die Teilnehmer sollen erkennen lernen, dass sie bereits jetzt eine Vielzahl an Fähigkeiten und Kompetenzen mitbringen und auf diese Ressourcen zurückgreifen können. Jede Übung betont eine Fertigkeit, die im Sinne eines selbstbewussten Auftretens sinnvoll ist. Über den spielerischen Charakter der Übungen können die Teilnehmer diese Fertigkeiten bewusst erleben, ohne sie sich in langen, theoretischen Sitzungen erarbeiten zu müssen.

Zusammenfassend lassen sich die Ziele des Programms „Stark im Team“ folgendermaßen darstellen:

- Förderung einer positiven Selbsteinschätzung, Erhöhung des Selbstwertgefühles, Selbstvertrauens und der Selbstachtung
- Entdeckung eigener Fähigkeiten und Stärken,
- Akzeptanz eigener Schwächen und Grenzen
- wertschätzende Wahrnehmung eines Gegenübers sowie Toleranz gegenüber seinen Stärken und Schwächen
- Zusammenarbeit im Team
- Förderung von eindeutiger Kommunikation
- Konfliktlösekompetenzen

Die Methoden in einem Kurs entsprechen dem altersgemäßen kindlichen Lernen, d.h. es werden hauptsächlich spielerische Lernformen eingesetzt, die durch eine kurze Nachbesprechung theoretisch untermauert werden. Die Erfahrungen, Ideen und Vorschläge der Teilnehmer werden systematisch einbezogen, so dass in der Gesamtschau ein erlebnisorientiertes Lernen stattfindet.

Methodisch setzt sich das Seminar „Stark im Team“ aus folgenden Ansätzen zusammen:

- Rollenspiele
- Bewegungsspiele
- Zuordnungsspiele
- Kommunikationsübungen
- Kleingruppenarbeit
- Gruppengespräche

Dabei folgt die Seminaarausgestaltung dem Motto des „Fair Play“. Fair Play ist Ausdruck einer prinzipiellen menschlichen Haltung, die sich im achtsamen Verhalten gegenüber sich selbst, gegenüber anderen, aber auch gegenüber der Um- und Mitwelt ausdrückt. Fair Play bedeutet also erheblich mehr, als nur die Regeln einzuhalten. Fair Play ist die Bezeichnung für Werte, die ein wertschätzendes menschliches Miteinander erst möglich machen: Achtsamkeit, Ehrlichkeit, Selbstvertrauen, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen. Diese Fähigkeiten können nicht theoretisch vermittelt, nicht gelehrt, sondern nur durch aktives Handeln erlebt und verinnerlicht werden. Eine Seminaratmosphäre, die sich durch Kameradschaftlichkeit, Offenheit und Verständnis charakterisiert, bietet einen idealen Raum, um Fair Play für sich selber zu entdecken, einzuüben und in die eigene Gedanken- und Handlungswelt zu übernehmen.

Die Kursleitung geht dabei mit gutem Beispiel voran; sie dient als authentisches Vorbild. Die Teilnehmer lernen nicht nur aus den Übungen, sondern vor allem durch die Art, wie die Kursleiter mit den Teilnehmern umgehen.

5.2.3 „Mein Körper gehört mir“ – 3. bzw. 4. Schuljahr

Teilnahme an einem Projekt der theaterpädagogischen Werkstatt

Das Präventionsstück „Mein Körper gehört mir!“ ist eine Produktion der theaterpädagogischen Werkstatt GmbH Osnabrück, Buch und Regie Anna Pallas und Reinhard Gesse.

5.3 Förderung von sicherheitsbewusstem Verhalten/ nachhaltige Entwicklung

5.3.1 Sicherheitsbewusstes Verhalten

Am Projekt „1. Hilfe Kurs für Kinder“ (in Zusammenarbeit mit der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.) nehmen alle Schülerinnen und Schüler des 3. Jahrgangs teil. Sie übernehmen zusammen mit den in „1. Hilfe erfahrenen“ Viertklässlern Verantwortung für die Schulgemeinschaft.

Schwerpunkte des Projekts sind:

- Rettungskette
- Bewusstlosigkeit/stabile Seitenlage
- Verletzungen/Pflastertricks/Verbandlehre

Im 3. und insbesondere im 4. Schuljahr wird im Rahmen des Sachunterrichts das sicherheitsbewusste Verhalten und Handeln im Straßenverkehr eingeübt. Im Laufe des 4. Schuljahres bereiten sich dann die Schüler auf die Radfahrprüfung vor.

Schwerpunkte sind dabei:

- einfache Regeln und Schilder im Straßenverkehr

- (speziell für Fußgänger/Radfahrer) ,
- häufige Gefahren im Straßenverkehr erkennen (z.B. plötzlich öffnende Autotür,...),
- wie werde ich als Fahrradfahrer von anderen Verkehrsteilnehmern besser wahrgenommen,
- Überprüfung der Fahrräder durch die Polizei auf Verkehrssicherheit
- Ablegung der Fahrradprüfung (schriftlich/praktische Übung im realen Raum)

Regelmäßige Feueralarm-Übungen und schulinterne Erste-Hilfe-Kurse für alle Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter/innen sind selbstverständlicher Bestandteil unseres Sicherheitskonzeptes.

5.3.2 Bildung nachhaltiger Entwicklung

Im Bereich Bildung nachhaltiger Entwicklung werden an unserer Schule die folgenden Aktivitäten durchgeführt, die insbesondere das ökologische Denken und Handeln unserer Schülerinnen und Schüler fördern und unterstützen sollen:

- Die Schulgarten-AG: bepflanzt und pflegt saisonal die Innenhöfe und Pflanzkübel am Eingang der Schule
- Entsorgung von organischen Abfällen im Biokomposter: Der in den Klassen getrennte Abfall wird fachgerecht und eigenständig durch die Schüler entsorgt. Der erzeugte Kompost wird von der Garten-AG als Dünger und Humus wiederverwendet.
- Kooperation mit „Weideland e.V.“: Durchführung eines Kartoffelprojektes mit allen zweiten und dritten Klassen. Die Schülerinnen und Schüler pflanzen im Frühjahr die Mutterknollen ein, pflegen ihre Ackerfläche und ernten nach einem halben Jahr die Kartoffeln.
- Die Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig auf den verantwortungsvollen Umgang mit den wichtigen Ressourcen hingewiesen: Sparsamer Umgang mit Strom, Wasser und Papier. Mülltrennung 1. Schuljahr
- Die Schüler und Schülerinnen der Koch-AG kochen einmal pro Woche gemeinsam in der Schulküche und lernen dabei vieles über verschiedene Lebensmittel, deren Verarbeitung und insgesamt eine gesunde Ernährung.

5.3.3 Gesundheits- und Bewegungserziehung und –förderung

Konzeption des Sportunterrichts

Der Schulsport leistet einen eigenständigen und unverzichtbaren Beitrag zur Bewegungs- und Gesundheitserziehung von Kindern. Er vermittelt grundlegende motorische aber auch soziale Handlungsfähigkeiten und fördert das Interesse an Bewegung, Sport und Spiel.

Unsere Sportlehrkräfte berücksichtigen eine veränderte, moderne Sichtweise auf den Schulsport, die einer veränderten Bewegungskultur bei Kindern Rechnung trägt. Immer öfter zeigen bereits Grundschulkindern Unlust an Bewegung, Sport und Spiel. Mangelnde Bewegungserfahrungen verlangsamen oder verhindern die Entfaltung grundlegender motorischer Fähig- und Fertigkeiten. Unser Sportunterricht möchte einen Beitrag dazu leisten, dass Bewegung und Sport für die Kinder ein regelmäßiger Faktor einer aktiven, sinnbewussten Lebensgestaltung wird und bleibt.

Das Fach Sport bietet viele Möglichkeiten, die SchülerInnen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu interessieren und zu motivieren. Dazu wird der Blickwinkel des „klassischen“ Sportunterrichts erweitert und neue Bereiche der Bewegung- und Spielkultur werden als wichtige Lern- und Erfahrungsfelder einbezogen. Sie finden sich sowohl in neuen Inhaltsbereichen wie Fahren/Gleiten, Rope-Skipping, Ringen und Kämpfen, Zirkuskünste/Akrobatik sowie

neuen Tanzformen. Aber auch in veränderten Bewegungsformen der traditionellen Bereiche wie der Leichtathletik und dem Turnen (besondere Gerätearrangements). Die unterrichtsübergreifenden Sportaktivitäten (z.B. Sportarbeitsgemeinschaften, Sportwettbewerbe, Schulsportfeste, Sportprojekte) dienen als Brücke zum gesundheitsorientierten Sport, zum Breitensport und zum weiterführenden Leistungssport außerhalb der Schule. Gemeinsam bilden sie einen wesentlichen Beitrag für ein lebenslanges Sporttreiben im Rahmen der Gesundheitsförderung.

Sportliche Aktivitäten und Wettkämpfe an unserer Schule

Zusätzlich zum Schulsport werden durchgeführt:

- Bundesjugendspiele mit zusätzlichem Spieleangebot
- Sport- und Spielefest mit Stationen, die Sport/Bewegung und gemeinsames Spiel vereinen
- Sportförderunterricht
- Teilnahme (Bestenauswahl) am Jahnschwimmen
- Abnahme von Schwimmabzeichen im Schwimmunterricht (Bronze, Silber) der Klasse 3
- Schnupperstunden im Judo (Judoverband)
- Arbeitsgemeinschaft: Rope-Skipping, Tanzen, Mädchenfußball und Zirkuskünste
- Integration von Bewegungsspielen/Bewegungspausen in den Normalunterricht
- Wandertage
- Projekt: Stark im Team

Ausblick und weitere Planung für den Sportunterricht/Sportfachbereich:

- Vertiefung der Kooperation mit den benachbarten Sportvereinen (Arbeitsgemeinschaften, Schnuppersportfest etc...)
- Organisation eines Schwimmfestes für die 3./4. Jahrgänge
- Sponsorenlauf
- Teilnahme am Tischtennis -Cup, Low-Tennis-Cup
- Sportabzeichenwettbewerb
- Abnahme des Laufabzeichens in der 3./4. Jahrgangsstufe („Lauftag“)
- Projekttag: Sport und Gesundheit

IV. Kooperationspartner

- Balu und Du
- Egerland-Stiftung („Gitarrenklasse“)
- Bohnenkamp-Stiftung (Sommercamp)
- ev. und kath. Kirchengemeinde
- Forum Dom / Ibrahim-Al-Khalil-Moschee (Dom-, Moschee-Führungen)
- Judentum begreifen e.V.
- Kindertagesstätten Melanchthon, St. Pius und Kinderhaus Limberger Straße
- Gesundheitsdienst Osnabrück
- Grundschulen im Arbeitsverbund
- Mentor- Die Leselernhelfer
- M.O.S.A.I.K. (Scout-Projekt, Übergang weiterführende Schulen)
- Musik- und Kunstschule Osnabrück

- Musikschule Hellern
- Uni Osnabrück + Nifbe
- Kinder-und Jugendbibliothek
- Theater Osnabrück
- Bundesumweltstiftung
- Theaterpädagogische Werkstatt („Mein Körper gehört mir“)
- I-GSK (Projekt „Stark im Team“)
- Polizei Osnabrück
- Weidelandschaften e.v.
- weiterführende Schulen im Arbeitsverbund



Jahresverlauf (Veranstaltungen & Projekte)

wöchentlich:

- Vorlesestunde (freitags)
- Arbeitsgemeinschaften Jg. 3+4
- Ausleihe Schulbibliothek

ca. alle 8 Wochen:

- Schulversammlungen

jährlich:

- Einschulungsfeier mit Einschulungsgottesdienst
- Spiel- und Sportfest abwechselnd mit Bundesjugendspielen
- Herbstmarkt
- Steckenpferdreiten
- Laternengang (1./2. Jahrgang)
- Tannenbaumschmücken Sparkasse (2.Klassen)
- Advents- und Weihnachtsfeier
- Besuch des Weihnachtsmärchens
- Rosenmontag
- Sozialtraining für Schulanfänger (Ferdinand)
- Polizei-Kasper (Prävention - Ich-Stärkung Jg. 2)
- Stark im Team (Präventionstraining 2. Klasse)
- Känguru Wettbewerb der Mathematik
- Zwergen-Mathe-Olympiade der Uni Osnabrück (ZMO)
- Aktion Staubengel
- Frühlings-/Pfingstgottesdienst
- Radfahrprüfung (4. Jahrgang)
- Projekttag (Kunstaktionstag, gesundes Frühstück, Trommelzauber, Adventsbasteln...)
- moving theatre (nach Möglichkeit jährlich)
- Schulausflug
- Klassenfahrten der 3. bzw. 4. Klassen
- Feier zum Ende der Grundschulzeit anlässlich der Gutachtenausgabe
- 1.-Hilfe Kurse im 3. Jahrgang (schulischer Sanitätsdienst)

alle 2 Jahre:

- Vorlesewettbewerb
- Schulkonzert
- Projektwoche
- „Mein Körper gehört mir“ (Prävention Jg. 3/4)

alle 4 Jahre:

- Kinderoper
- Schulfest

Tagesablauf für die 1. und 2. Klassen

07:30 - 07:55	Offener Anfang, Freiarbeit
07:55 - 09:30	1. Unterrichtsblock (inkl. 10 Min. Frühstückszeit)
09:30 - 09:50	20 Minuten Pause
09:50 - 11:25	2. Unterrichtsblock (alternativ 10 Min. Frühstück nach der Pause)
11:25 - 11:40	15 Minuten Pause
11:40 - 11:55	Tagesabschluss
11:55 - 12:55	Die Betreuungskräfte übernehmen die zu betreuenden Kinder. Die nicht zu betreuenden Kinder gehen nach Hause.

Tagesablauf für die 3. und 4. Klassen

07:30 – 07:55	Offener Anfang, Freiarbeit, Frühförderung (LRS)
07:55 - 09:30	1. Unterrichtsblock (inkl. 10 Min. Frühstückszeit)
09:30 - 09:50	20 Minuten Pause
09:50 - 11:25	2. Unterrichtsblock (alternativ 10 Min. Frühstück nach der Pause)
11:25 - 11:40	15 Minuten Pause
11:40 - 12:55	3. Unterrichtsblock

Anschließend besteht die Möglichkeit die Kinder im Hort „Kalkhügel“ bis 17:00 Uhr betreuen zu lassen. (100 Plätze)



Entwicklungsziele

Schulinterne Arbeitsgruppen zur Qualitätsentwicklung

an der Elisabeth-Siegel-Schule

Diagnostik, individuelle Förderung

- Nicola Werler
- Elisabeth Klostermann
- Petra Deutsch
- Steffi Zillich

Unterrichtsmethoden

- Inga Büsing
- Tim Klostermann
- Kerstin Maßmann
- Wilhelm Riepe

Schule als Lernumgebung

- Anja Lindner
- Silvia Lohmüller

Soziales Lernen

- Sabine Ostermann
- Solveig Thomas
- Katja Wöstmann
- Gudrid Boyer
- Verena Bellstedt
- Meike Arnswald

Konzept der Arbeitsgruppe Förderdiagnostik

Ausgangsüberlegung

Die Arbeitsgruppe entwickelte sich im Verlauf der Festlegung schwerpunktmäßiger Entwicklungsziele eingebunden in die Erarbeitung unseres Schulprogramms.

Wenn Unterricht die Leistungen der Schüler und Schülerrinnen besser fördern soll, so kann er sich nicht länger ausschließlich an einem für alle Kinder gleichschrittig gedachten Lernweg orientieren, sondern muss anknüpfen an den individuellen Leistungsstand in der heterogenen Schülergruppe.

Um dieses individuell gestaltete pädagogische Angebot jedoch umsetzen zu können, sodass Kinder möglichst weder über- noch unterfordert werden, ist eine gute und fortlaufende Lernstandsanalyse und Förderdiagnostik notwendig. Aus diesem Grund möchten wir uns in dieser Gruppe mit den Themenbereichen beschäftigen, die die Voraussetzungen bilden für individuellen Unterricht: u.a. Dokumentation der individuellen Lernentwicklung, Förderpläne, Lernstandsanalysen.

Ziele

Wir wollen den Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler möglichst genau und umfassend erkennen und dokumentieren, um die Qualität des Unterrichts zu sichern bzw. zu steigern. Die individuellen Kenntnisstände der Schüler und Schülerinnen sollen sichtbar werden, um jeweils adäquate Fördermaßnahmen anzuschließen.

Aktueller Ist-Stand

- Überprüfung der Sprachentwicklung und der Basisvoraussetzungen in den verschiedenen Bereichen Wahrnehmung mit anschließender Rückmeldung an Kindergarten bzw. Erziehungsberechtigte über eventuell besondere Förderbedürftigkeiten, um entsprechende vorschulische Therapien (Logo-/Ergotherapie, etc.) einleiten zu können bzw. deren Entwicklung bei Schulbeginn zu evaluieren und ggf. weiterhin förderdiagnostisch zu begleiten.
- Hinsichtlich der Kompetenzen, die in der Schuleingangsphase von besonderer Bedeutung sind, nehmen die Bereiche Wahrnehmung eine zentrale Rolle ein. Sie stellen eine Basis für schulisches Lernen dar. Die Wahrnehmung beinhaltet Prozesse der Aufnahme von Reizen sowie deren Weiterleitung, der Speicherung, des Vergleichs und der Koordination.
Wir orientieren uns in Bezug auf Wahrnehmungsdiagnostik und –förderung an der Förderkartei Schulanfang des Landesinstituts für Schule/Qualitäts-agentur Nordrhein-Westfalen.
- Intensive Zusammenarbeit mit den Kindergärten im Einzugsgebiet durch pädagogische Gespräche und gemeinsame Elternabende. Ferner findet im Rahmen der vorschulischen Sprachförderung ein ständiger Informationsaustausch zwischen den Institutionen statt. Bei Bedarf schließen sich (gemeinsame) Elterngespräche an.

- Klasse 1 : Ilea I (innerhalb der ersten sieben Wochen)
Auswertung der Ergebnisse, um individuelle Lernentwicklung zu dokumentieren und evtl. Individuellen Förderplan zu erstellen und fortlaufend zu aktualisieren.
- Klasse 2: Ilea II
In den Verbandsitzungen Deutsch und Mathematik wurde beschlossen, Ilea II schuljahresbegleitend einzusetzen. Dieses hat sich als gute Entscheidung gerade im Fach Deutsch herausgestellt. Auch den Eltern konnte so der individuelle Lernstand ihres Kindes transparent gemacht werden.

Klasse 3: VERA (Landesweite Vergleichsarbeiten)

In den 3. Klassen finden verbindlich die Vergleichsarbeiten in Deutsch (Lesen) statt. Der jeweilige 3. Jahrgang entscheidet, ob auch die Vergleichsarbeit in Mathematik mitgeschrieben wird.

- Klasse 4: An die Ausgabe der Halbjahreszeugnissen (Trendkonferenzen) im 4. Schuljahr schließen sich ausführliche Beratungsgespräche mit Eltern und Schüler an, in denen die Trendentscheidungen erläutert und Chancen und Grenzen der jeweiligen Kinder erörtert werden.

Am Ende des 4. Schuljahres erhalten die Schüler und Eltern neben dem Abschlusszeugnis ein Gutachten, das eine ausführliche Darlegung des Leistungsstandes und des Arbeits- und Sozialverhalten darstellt.

- Einmal pro Halbjahr finden (verpflichtend) für jede Klasse pädagogische Konferenzen statt. Alle Lehrkräfte, die in einer Klasse unterrichten, sowie die pädagogischen Mitarbeiter nehmen daran teil. Gegenstand der Beratung ist die pädagogische Situation der Klasse und die Entwicklung (jedes einzelnen) Schülers. Der Zeitaufwand ist beträchtlich.
- Jedes Kind bekommt viermal im Schuljahr eine detaillierte Rückmeldung über sein Arbeits- und Sozialverhalten (siehe Anhang). Dieser sogenannte Smiley-Bogen ist immer auch Grundlage für Elterngespräche bei Elternsprechtagen.
- Schuljahresbegleitend und nach Bedarf können immer Beratungsgespräche mit Eltern, Institutionen und/oder Therapeuten stattfinden.

Arbeitsplan bis Sommer 2016

Aug12 – Okt 2013	- Einrichtung und Gestaltung: Förderraum
bis Mai 2013	- Überarbeitung des schriftlichen Anteils der AG-Förderdiagnostik im Schulprogramm
August 2013 – Jan 2014	- Evaluation der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und der Förderpläne
Jan 2014 – Juli 2014	- Überarbeitung des Förder- und Forderkonzepts der Schule

Sep. 2014 – Mai 2015	- Erweiterung/Anpassung des Schulkonzepts in Bezug auf Inklusion (evtl. Planung einer schulinternen Lehrerfortbildung zu diesem Thema)
Aug. 2015 - April 2016	- Auswertung der Ergebnisse der Fortbildung und Planung und Durchführung sich daraus evtl. ergebender neuer Themenschwerpunkte - Anpassung des Förder- und Förderkonzepts unter den Bedingungen und Bedürfnissen an (sonderpädagogischer) Unterstützung im aktuellen Schuljahr.
Mai 2016 - Juli 2016	- Weiterführung der Gestaltung und Einrichtung des Förder-raums

Wer arbeitet? Wie wird gearbeitet?

Vier Lehrerinnen bilden seit Mai 2007 die Arbeitsgruppe „Förderdiagnostik“. Die Arbeitsgruppe trifft sich ca. 2mal im Halbjahr und arbeitet an den aktuellen Aufgaben (s. Arbeitsplan für das Schuljahr 2012/2013 und 2014/2015). Dabei werden die Ergebnisse aus den Fortbildungen mit einbezogen.

Konzept der Arbeitsgruppe

Unterrichtsmethoden

Warum?

Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe vereint weiterhin der Wunsch nach Erfahrungsaustausch und dem Ausprobieren neuer Unterrichtsmethoden.

Jeden Schüler in seiner Individualität zu sehen und entsprechend zu fördern soll entsprechend des Leitbildes unserer Schule auch weiterhin unser Ziel sein. Insbesondere die zunehmende Heterogenität der Schülergruppe und die zunehmende Klassenstärke machen es immer schwerer, jedes Kind im Blick zu haben.

Daraus ergeben sich für uns die folgenden Arbeitsziele.

Zielformulierungen

Teilziel 1:

Nach der ersten praktischen Erprobung des in der Arbeitsgruppe entworfenen Methodentrainings evaluiert und überarbeitet die Gruppe nun die einzelnen Trainingselemente der unterschiedlichen Jahrgangsstufen.

Die Themenschwerpunkte des Trainings sind zu diesem Zeitpunkt wie folgt zu benennen:

- Klasse 1: Organisation des eigenen Arbeitsplatzes und Einüben von Grundfertigkeiten wie Ausschneiden, Falten etc.
- Klasse 2: Einteilung der Arbeitszeit und der richtige Umgang mit Lineal und anderen Arbeitswerkzeugen.
- Klasse 3: Erstellen von Stichwortsammlungen und Lernspickzetteln
Orientierung in Arbeitsbüchern (Wo finde ich Informationen die ich zum Arbeiten benötige?)
- Klasse 4: Lernstrategien (selbständiges Vorbereiten auf Klassenarbeiten),
Einnehmen und Vertreten der eigenen Meinung

Teilziel 2:

Das Methodentraining soll zu einem festen Bestandteil des Schuljahres werden und in allen Schulklassen parallel und zu einem festen Zeitpunkt (innerhalb der ersten Wochen eines Schuljahres) durchgeführt werden. Der Arbeitsgruppe ist hierbei die Vergleichbarkeit zwischen den Klassen besonders wichtig. Alle Schüler und Schülerinnen sollten innerhalb ihrer Grundschulzeit die gleichen Arbeitstechniken kennengelernt und erprobt haben. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass insbesondere die in den Klassen tätigen Fachlehrkräfte unserer Schule sich in ihrer Arbeit darauf verlassen können, die von den Klassenlehrern eingeführten Methoden klassenunabhängig für ihren Unterricht nutzen zu können.

Alle Schülerinnen und Schüler werden von Schuljahr 2013/14 an die im Methodentraining erarbeiteten Inhalte in einer Methodenmappe sammeln, die über vier Schuljahre geführt wird und selbst Teil des Trainings wird (Führen einer Mappe, Erstellen eines Inhaltsverzeichnis).

Teilziel 3:

Nach den guten Erfahrungen und positiven Rückmeldungen des Vortrages zum Thema „Lernstrategien“ im Jahr 2010, schlägt die Arbeitsgruppe vor, eine solche Veranstaltung für Eltern und Lehrer zu wiederholen.

Auswertung:

Nach Abschluss der Evaluierung und Überarbeitung des Trainings wird die Auswertung in das Schulprogramm aufgenommen.

Arbeitsplan bis Sommer 2014

Bis Sommer 2013	Überarbeitung des bestehenden Trainings
Sommer 2013	Durchführung des Methodentrainings in allen Jahrgangsstufen
September 2013 bis Februar 2014	Evaluation des zweiten Trainingdurchganges
Februar 2014 bis Juni 2014	Überarbeitung des Methodentrainings und Vorstellung der Änderungen in der Dienstbesprechung
Sommer 2014	Durchführung Methodentage Teil III
September 2014 bis Februar 2015	Evaluation des dritten Trainingsdurchganges
Februar 2015 bis Juni 2015	Überarbeitung des Methodentrainings und Vorstellung der Änderungen in der Dienstbesprechung
Bis Sommer 2015	Einladung eines Referenten
Sommer 2015	Durchführung Methodentage Teil IV (letzter Evaluationsdurchgang)
September 2015 bis Februar 2016	Evaluation des dritten Trainingsdurchganges, Überarbeitung und Vorstellung in der DB
Bis Sommer 2016	Konzepterstellung / erste Ideensammlung zur Integration von Medien (z.B. Computerführerschein) in den Klassen 1-4

Konzept der Arbeitsgruppe Lernumgebung/Schulraumgestaltung

Begründung der Entwicklungsaufgabe im Kontext zum Schulprogramm

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit unserer Schule stellt eine sinnvolle Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensraum eine wichtige Aufgabe dar, die sich nicht auf Fragen ästhetischer Gestaltung beschränken kann, sondern im Blick auf die Leitlinien der pädagogischen Arbeit unserer Schule realisiert werden soll.

In dem Wissen, dass die Lebens- und Lernfreude unserer Schülerinnen und Schüler in beträchtlichem Maße durch Raumerfahrungen am Lernort Schule unterstützt werden kann, entwickelt die Arbeitsgruppe **Kriterien für die Qualität der Schulraumgestaltung**.

Die Gestaltung der Schulflure, der Klassenräume und des Schulhofes sollte

- ... den SchülerInnen Erfahrungen mit Ästhetik, Ordnung und Ruhe ermöglichen. Darin kann ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler insbesondere zum sozialen Lernen geleistet werden.
- ... den SchülerInnen Erlebnis- und Lernmöglichkeiten bieten. Somit kann das Interesse, die Neugier der Kinder geweckt, deren Kreativität und Lernfreude gefördert werden.

Entwicklungsziele

Die Arbeitsgruppe legt kurz-, mittel- und langfristig umzusetzende Ziele auf der Grundlage einer eingehenden Bestandsaufnahme der Schulflure, der Schulinnenhöfe, und des Schulhofes fest.

Fragen der Gestaltung der Klassenräume können nach Beschluss der Arbeitsgruppe erst zu einem späteren Zeitpunkt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Unterrichtsmethoden“ in den Blick genommen werden.

1. Umsetzung der bisherigen Entwicklungsziele:

- Die Schulflure sind im Sinne einer angestrebten klaren Strukturierung farblich neu gestaltet worden. Die unterschiedliche Farbauswahl (blau, grün und orange) innerhalb der drei Treppenaufgänge bietet eine gute optische Orientierungsmöglichkeit im Schulgebäude.
- Die Schülertoiletten wurden modernisiert und der dortige Flurbereich erhielt einen neuen Farbanstrich.
- zur Präsentation der verschiedenen Schülerarbeiten (Bilder, Kollagen, Zeichnungen etc.) wurden an den Flurwänden farbige Präsentationstafeln installiert. Diese Flächen erweisen sich als sehr funktionell und werden durchgängig genutzt. Die Bereiche sind jetzt als Präsentationszonen deutlich erkennbar.
- im Flurbereich des Haupttreppenaufgangs wurden großflächige sowie farblich unterschiedlich gekennzeichnete Informationstafeln (Schülerrat, Schulvorstand...) für Eltern und SchülerInnen angebracht.

- Im gesamten Flurbereich sind die Heizkörper mit schülergerechten Sitzbänken abgedeckt worden. Diese sind farblich in den Flurfarben hervorgehoben und spiegeln auf den Sitzflächen die Lochstruktur der Flurdecke wieder. Diese optisch ansprechenden Sitzgelegenheiten, die das Gesamtbild des Flures erfrischen und auflockern werden gern von den Kindern genutzt.

2. Entwicklungsziele

2.1. Kurzfristige umsetzbare Teilziele (Kooperation mit dem Förderverein) Anschaffung von flexibel einsetzbarem Mobiliar für folgende Bereiche:

- Treppenaufgang vor dem dortigen Klassenraum
- Bereich Sekretariat
- Pro Flurabschnitt

2.2. Mittel- bzw. langfristig umsetzbare Ziele:

In nächster Zeit ist die Umgestaltung der beiden Innenhöfe vorgesehen, da diese noch zu selten als Ruhebereich und Lernraum genutzt werden. Die Innenhöfe sind teilweise einer direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt und können deshalb in den Sommermonaten nur sehr eingeschränkt aufgesucht werden. Zur Beschattung dieser Bereiche ist die Installation von Sonnensegeln geplant. Der Innenhof in der Nähe der Schulküche soll langfristig als ein ansprechender und funktioneller Ess- und Ruhebereich umgestaltet werden. Der benachbarte Innenhof könnte eine Umstrukturierung als grüner Lehr- und Lernort (grünes Klassenzimmer) erfahren.

Zudem wird über eine Veränderung der Bepflanzung und Pflasterung in beiden Innenhofbereichen nachgedacht. Grundsätzlich soll ein ästhetisch- funktionelles Konzept für die Innenhöfe entwickelt werden.

Schulhof

Gemessen an den für die Arbeitsgruppe entscheidenden Qualitätskriterien für die Schulraumgestaltung ist eine Umgestaltung des Schulhofs wünschenswert.

Kinder wollen ihre Geschicklichkeit, Kreativität und Phantasie, ihre Kraft und ihren Mut beweisen dürfen. Ihnen fehlen dafür in ihrer Umgebung zunehmend lebendige Erfahrungswelten, Bereiche, die ein Lern- und Entwicklungsangebot bereithalten und ausreichend Spielräume, die sie herausfordern und ihrer Neugier sowie ihren Bewegungsphantasien genügend Raum bieten. Jeder Pausenhofbereich sollte neben aktiven Bereichen auch Rückzugs- und Ruhezonen aufweisen.

Ziele (kurz- und mittelfristig zu realisieren)

- Der Schulhof soll zunehmend zu einem Ort werden, der mit seinen wachsenden vielfältigen Möglichkeiten den Kindern körperliche- und sinnhafte Herausforderungen bietet. Neben Spiel- und Erlebnisflächen sollen Bereiche geschaffen werden, in denen sich SchülerInnen zurückziehen und dem lebhaften Treiben auf den Schulhof entfliehen können.
- Dabei sollen die SchülerInnen mit ihren Bedürfnissen und ihren Vorstellungen in die Planung und den Gestaltungsprozess einbezogen werden. Eine gute Schulhofgestaltung zeichnet sich durch die aktive Mitwirkung aller Beteiligten (SchülerInnen,

Eltern, Lehrkräfte) in den Phasen der Ideenfindung, Planung und Umsetzung aus. Dadurch wird eine hohe Akzeptanz und Identifikation mit dem Gestaltungskonzept erreicht, welches entscheidend zur Erhaltung des umgestalteten Schulgeländes beitragen kann, sowie das Verantwortungsbewusstsein der SchülerInnen fördert.

- Eine „ökologische“ Umgestaltung des Schulhofes schafft zudem lebensnahe Lernorte und zusätzliche Bereiche der Sinneserfahrungen (Naturerfahrungen). Dadurch wird bei den SchülerInnen die Wahrnehmung und Achtung gegenüber der Natur gestärkt und ein verantwortungsvolles Verhalten hinsichtlich der natürlichen Umweltgegebenheiten gefördert.

Eine Gliederung der zur Verfügung stehenden Schulhoffläche ist sinnvoll. Der Schulhof muss jedoch aus Gründen der Aufsichtspflicht überschaubar bleiben.

Die Blickrichtung für die Umgestaltung geht deshalb als Fernziel weg von den großen, tristen Pflasterflächen und geraden Linien, hin zu mehr natürlichen Spielräumen, die zum Bewegen, Toben, Lernen sowie Ausruhen anregen.

Es sollen auf Dauer weitere Flächen mit einer natürlichen Bodenbeschaffenheit entstehen. Dies sind Bereiche mit Oberflächen aus Sand, Rindenmulch, Substraten, Steinen, deren Höhenverlauf geschwungen und nicht wie derzeit gleichförmig geplant ist. Natürliche und abwechslungsreiche, zum Bewegen und Verweilen einladende Bereiche sind geplant.

Die geteerte Fläche für die Radfahrübungen soll dabei erhalten bleiben. Damit die SchülerInnen weiterhin die Möglichkeit haben im sicheren Trainingsbereichen richtiges Fahrverhalten zu erproben und einzuüben.

Die Auswahl von Spielgeräten und Ausstattungsgegenständen richtet sich stark nach den Kriterien der Unzerstörbarkeit.

In der nächsten Zeit soll für den Schulhof ein neues modernes Klettergerüst geplant werden. Klettern fördert bei den SchülerInnen neben der Raum-Lage-Wahrnehmung, das Bewegungsempfinden sowie Risikobereitschaft und Selbstwahrnehmung. Zudem wird die Hand-Auge-Koordination geschult und das Erlernen ruhiger, kontrollierter Bewegungen gefördert. Klettern beinhaltet ebenso eine soziale Komponente indem Verantwortungsbereitschaft für sich und andere beim gemeinsamen Klettern aufgebaut sowie ein sportlich, kreatives Miteinander erzeugt wird.

Arbeitsschritte für die Gestaltung (*kurz- und mittelfristig zu realisieren*):

- Installation der Sonnensegel für die Innenhöfe
- Planung eines modernen vielseitigen Klettergerüsts mit Rutsche
- Aufmalen von Grundformen für Hüpfspiele (ABC-Silbenhopsen, Einmaleins Hopsen, Schneckenspiel ...)
- Gemeinsame Pflanzaktionen
- Bodenwellen im Rasenbereich
- Mulchanhäufungen rund um die Bäume nach Entfernen der Kantenstein

Arbeitsschritte für die Gestaltung (*langfristig zu realisieren*):

- Lauben- und Weidengänge
- einladende Sitzecken, Bambusgarten
- Pfade und Wege aus unterschiedlichen Materialien
- im „Garten der Sinne“ (Gerätearrangements und Sinnesstationen nach H. Kükelhaus)
- geschützte Heckengärten, Schattenplätze
- Spielmulden zwischen Hügeln, Skulpturengarten
- weitere Spielgeräte

Umsetzungsmaßnahmen/Arbeitsplan

bis Frühjahr 2014	<ul style="list-style-type: none">- Anschaffung des flexiblen einsetzbaren Mobiliars- je nach Witterungsbedingung Vorplanung, Auswahl und Umsetzung des Aufmalens von Hüpfspielen auf dem Schulhof
bis Ende 2014	<ul style="list-style-type: none">- Planung sowie Installation von Sonnensegeln für die Innenhöfe- Planung und Installation eines Klettergerüsts (z.B. Tiefseilgarten, Kletterspinne) für den Schulhof- Überlegungen zur Installation von Ausstellungsflächen (Vitrinen, Regalen) im Flurbereich unter Berücksichtigung der Brandschutzregelung
2015 bis 2016	<ul style="list-style-type: none">- erste Umgestaltungsmaßnahmen der Innenhöfe (grünes Klassenzimmer, grünes Esszimmer)- weitere Umgestaltungsmaßnahmen Schulhof (Ruhebereiche, Weidengänge, Steingarten, Barfuß- parcours...)

Konzept der Arbeitsgruppe

Soziales Lernen

Warum?

Die Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung sondern auch ein Ort des sozialen Miteinanders. Aufgrund der veränderten Lebenswelt der Kinder spielt das soziale Lernen im Umfeld Schule eine zunehmend größere Rolle. Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen werden hier entscheidend mitgeprägt. Kindern zu vermitteln, dass sie sich als sozial verantwortliche Persönlichkeiten begreifen, gehört zu den vorrangigen Aufgaben der Erziehung. Entsprechend dem Leitbild und dem Schulversprechen gibt es an unserer Schule bereits einige Bausteine, die das soziale Miteinander von Schülerinnen und Schülern fördern (s. Kap 4, 5). Die Arbeitsgruppe „soziales Lernen“ möchte aufbauend auf den bereits bestehenden Bausteinen, neue Ideen entwickeln, die die Beziehungsarbeit an unserer Schule fördern und verbessern.

Umsetzung der bisherigen Entwicklungsziele

Die Arbeitsgruppe „Soziales Lernen“ hat sich aus der Arbeitsgruppe „Buddy in Grundschulen/Soziales Lernen mit System“ entwickelt. Durch den Eintritt weiterer Mitglieder, können zusätzlich zum Buddyprogramm, nun auch noch andere inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden. Die Zielformulierungen der bisherigen Arbeitsgruppe wurden bisher wie folgt umgesetzt:

Die Fortbildungsmodule der Landesschulbehörde „Buddy in Grundschulen“ wurde erfolgreich abgeschlossen. Im Jahr 2011 erfolgte die Einrichtung der ersten Buddy-AG und die Konzeptentwicklung für die Spielzeugausleihe.

Mittlerweile ist die Pausenspielzeugausleihe langfristig etabliert. Mit Beginn jedes Schuljahres können sich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen für die „Ausleihtätigkeit bewerben“. Kleine Teams zu je 2, 3, oder 4 Buddys organisieren in den großen Pausen die Spielzeugausleihe in der Spielzeughütte. Diese wurde von der Buddy-AG aufgebaut und eingerichtet.

Die anfänglich wöchentlich nach dem Unterricht stattfindende sogenannte Buddy-Team-Stunde, wurde mittlerweile in eine tägliche Buddy-Team-Sprech-1/4-Stunde abgewandelt (zweite Pause). Das bedeutet für die Schüler Begleitung und zeitnahe Reflektionsmöglichkeit ihrer Tätigkeit.

Der Buddy-Gedanke „gemeinsam, miteinander und füreinander“ wurde und wird in dieser Gruppe genährt, gestaltet und so auch weiter gestreut. Buddy-Arbeit ist Praxisarbeit. Deutlich wurde aber auch, dass die Buddy-Arbeit kein Sozialtraining ersetzen kann. Das Sozialtraining muss auf viel breitere Füße gestellt werden und in jedem Schuljahr von jedem Kind geübt werden.

Entwicklungsziele der neu formierten Arbeitsgruppe „soziales Lernen“

- Bestandsaufnahme in einer Dienstbesprechung:
 - Erfahrungen des Kollegiums mit Konfliktlösung und Sozialtraining
 - Wo sehen die Kolleginnen und Kollegen Handlungsbedarf im Themenfeld „soziales Lernen“.
 - Wünsche und Anregungen dienen als Handlungsplan für die weiteren Schritte / Konzepte der Arbeitsgruppe.

- Erprobung von Klassenratsstunden in einzelnen Klassen und Entwicklung eines Methodenkonzeptes
- Beibehaltung der Ausbildung von Spielzeugbuddies
- aktivere Einbindung des Schülerrates bzw. der Klassensprecherinnen und Klassensprecher in das Schulleben: "Ein Motto des Monats" (z.B. Wir begrüßen uns gegenseitig.) wird monatlich vom Schülerrat entwickelt, in den Klassen vorgestellt und reflektiert.

Arbeitsplan bis zum Schuljahr 2015/16

jeweils am Schuljahresanfang	neue Ausbildung von Spielzeugbuddies
bis Schuljahr 2013/14 (I)	Austausch in der Dienstbesprechung zum Thema „soziales Lernen“ / Thema in den Fokus rücken
bis Schuljahr 2013/14 (II)	Durchführung „Motto des Monats“ in Zusammenarbeit mit dem Schülerrat
bis Schuljahr 2014/15 (II)	Auswertung der Ergebnisse der Dienstbesprechung, Konzeptentwicklung
bis Schuljahr 2014/15 (II)	Entwicklung Methodenkonzept Klassenratsstunden
bis Schuljahr 2015/16	Schulinterne Lehrerfortbildung: Einladung eines Referenten zum Thema „soziales Lernen“



Evaluation

Aufgabe der schulischen Steuergruppe wird es sein

- den Umsetzungsprozess der einzelnen Arbeitsgruppen zu begleiten und zu überprüfen
- Erfahrungen und Meinungen möglichst aller Beteiligten zur Beurteilung der Fortschritte fließen in die kritische Begleitung einfließen zu lassen
- erreichte Ergebnisse zu dokumentieren und dem Schulvorstand und der Gesamtkonferenz zur Kenntnis gegeben.

Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse wird das Schulprogramm regelmäßig fortgeschrieben.



Anhang

Portrait: Elisabeth Siegel

Elisabeth Siegel wurde in Kassel am 7. Februar 1901 geboren. Ihr Abitur bestand sie 1920. Von 1921 bis 1923 machte sie ein Praktikum in einem Kinderheim. Dann hat sie in Hamburg und Göttingen bei berühmten Professoren (Herman Nohl, Karl Jaspers, Adolf Reichwein) studiert.

Im 2. Weltkrieg hat sie erst in einem Kinderheim und später als Lehrerin für „Frauenberufe“ in Bremen gearbeitet.

Elisabeth Siegel war von 1953 bis zur ihrer Eremetierung (Pensionierung) 1969 als Professorin in der Lehrerausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Osnabrück tätig. Zeit ihres Lebens hat sie sich zugunsten der vom Schicksal nicht so bevorzugten Kinder und Jugendlichen eingesetzt und wird auch als „Lehrerin aus Leidenschaft“ bezeichnet.

Ihr Anliegen ist es stets gewesen, bei der Ausbildung von Kindergärtnerinnen oder Lehrern und Lehrerinnen, das Verständnis für Kinder unter den Erwachsenen, die es mit Kindern zu tun haben, zu verbreiten. Sie hat gelehrt, den Kindern die Hilfe zukommen zu lassen, die ihnen entspricht, sowie ihre Entwicklung zu verantwortungsbewussten Menschen zu fördern.

Das Land Niedersachsen hat Elisabeth Siegel 1980 mit dem Verdienstorden für ihre Leistungen um die Lehrerausbildung gewürdigt, die Stadt Osnabrück verlieh ihr 1984 die Möser-Medaille.

Neben ihrem beruflichen Engagement hat sich Elisabeth Siegel ihr Leben lang politisch engagiert und „eingemischt“, wenn es darum ging, demokratische Rechte zu verteidigen bzw. einzufordern.

Elisabeth Siegel konnte im Jahr 2001 ihren 100. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Mit 101 Jahren starb Elisabeth Siegel am 9. März 2002 in Osnabrück im Paulusheim, ganz in der Nähe unserer Schule.

Unsere Schule wurde 2 Jahre nach ihrem Tod (2003) nach ihr benannt.